

# Lobby für Senioren

Von Ingo Schmitz

---

Laut einer Studie hat der Kreis Höxter im Jahr 2030 landesweit die älteste Bevölkerung. Diese Prognose hat die Stadt Höxter bereits im Jahr 2006 veranlasst, mit einem Fachbüro ein Handlungskonzept zur Gestaltung des demographischen Wandels zu erarbeiten. Wenn man heute das Konzept zur Hand nimmt und die Ziele mit dem Erreichten vergleicht, so kann man erfreulicherweise feststellen, dass viele Punkte bereits abgearbeitet sind. Leider aber noch nicht alle.

Das ist an sich nicht schlimm – denn Veränderungen sind ein stetiger Prozess. Negativ muss es aber dann bewertet werden, wenn der Wille nicht sichtbar ist, den Weg konsequent weiter zu gehen. Dazu gehört es auch, den älteren Menschen in dieser Stadt eine Lobby zu geben. Andere Städte wie Beverungen sind da bereits vorbildlich unterwegs.

In Höxter haben manche »Streiter für das Gute« das Gefühl, dass ihr Einsatz verpufft und von offizieller Seite nicht die nötige Unterstützung erfährt. Zu diesen nimmermüden Ehrenamtlichen gehört Manfred Joullet, der in Höxter als erster Seniorensprecher der Stadt viel auf den Weg gebracht hat – allein durch seinen persönlichen Einsatz. Doch das Tempo, das der Rentner vorlegt, vermögen manche nicht mitzuhalten. Politik und Verwaltung sind eben ein langwieriges Geschäft. Joullets Erleben ist es, dass ihm »immer wieder Knüppel zwischen die Beine geworfen werden«. Warum er trotzdem weiter macht? »Ich bin halt ein sturer Hund«, sagt der Höxteraner über sich selbst – und lacht.



Um den Einsatz für die Senioren in der Kreisstadt unabhängig von der Verwaltung gestalten zu können, hat er jetzt den Verein »Senioren-  
gemeinschaft Höxter« gegründet. Dieser legt sein Augenmerk insbeson-  
dere auch auf die Ortsteile der Kreisstadt, die sich in der Vergangenheit  
zurück gesetzt fühlten. Das soll nun besser werden.

Manfred Jouliet, Cornelia Schnabel, Lothar Keidel und Waltraud Jouliet  
führen den Verein, der sich von der Stadt nicht reinreden lassen möch-  
te. Dennoch braucht der Verein Unterstützung – vor allem, um das ehr-  
geizige Ziel zur Einrichtung eines Seniorenbüros umsetzen zu können.  
Dies muss auf der Agenda der Politik stehen, wenn diese sich nach der  
Sommerpause an die Arbeit macht und die Weichen für die neue Legis-  
laturperiode stellt.

Was in Sachen Seniorenarbeit möglich ist, zeigt in der kommenden Wo-  
che die 13 000 Einwohner-Stadt Borken in Hessen: In dem ehemaligen  
Zentrum des Braunkohleabbaus wird der erste deutsche Senioren-  
Freizeitpark eröffnet und zwar in einem Industriedenkmal – dem alten  
Kraftwerk. Museum, Nostalgie, Gastronomie, Läden, Messestände und  
Veranstaltungen sollen das Publikum anlocken – ein wohl bislang ein-  
zigartiges Projekt in Deutschland. »Phantasie ist wichtiger als Wissen,  
denn Wissen ist begrenzt«, sagte einst Albert Einstein. Phantasie muss  
sich aber eben auch entfalten dürfen.

---